



ELTERN FÜR BILDUNG

Landeselterninitiative für Bildung

Fasanenweg 3a
66129 Saarbrücken
Sparkasse Neunkirchen,
BLZ 592 520 46
Konto Nr. 50236423 Andrea Martin

Sprecher
Bernhard Strube
Fasanenweg 3a, 66129 Saarbrücken
Telefon: 06805 21010
Handy: 0163 2819959
Bernhard.Strube@t-online.de

Petition für bessere Bildung

An die Abgeordneten und Regierungsmitglieder im Landtag des Saarlandes

Saarbrücken, 30. August 2007

Den Abgeordneten und Regierungsmitgliedern im Landtag des Saarlandes legen wir eine Analyse schulischer Bildung im Saarland vor. Sie stützt sich auf die aktuellsten statistischen Daten, wie sie auch dem vor wenigen Tagen veröffentlichten „Bildungsmonitor 2007“ des Instituts der deutschen Wirtschaft zugrunde liegen, der dem Saarland die zweitschlechteste Dynamik aller Bundesländer attestiert. **Die Analyse zeigt: es sind dringend Anstrengungen für eine bessere Bildung notwendig.** Nur in dem Maß werden unsere Kinder und Jugendlichen und wird unsere Region Zukunft haben, wie es gelingt, die Bildung von Kindern und Jugendlichen weiterzuentwickeln und Orte zu kultivieren, an denen Wissen, Kompetenzen und Ideen gedeihen.

Wir brauchen im Saarland

mehr Zuwendung für die Kinder und Jugendlichen an den Schulen und eine bessere Förderung ihrer Potenziale,

den Abbau struktureller Barrieren, die Chancengerechtigkeit verstärken,

ein flächendeckendes Angebot an Schule über den ganzen Tag; bei Nachmittagsbetreuung bessere Hausaufgabenunterstützung und finanzielle Entlastung der Eltern.

Für individuelle Förderung und das Eingehen auf Störungen bzw. auf abweichendes Verhalten sind große Klassen und wenig Zeit der Lehrer die erschwerende Bedingung an unseren Schulen. Im Saarland brauchen Lehrer mehr Zeit und Raum, um anders unterrichten zu können, um produktiv mit den unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen und Leistungsmöglichkeiten umgehen zu können. Ihre

pädagogische Arbeit muss differenzierter und vielfältiger sein können, die Interessen der Schüler mehr berücksichtigen, Benachteiligungen ausgleichen und die sozialen Beziehungen verbessern können. Natürlich brauchen Lehrerinnen und Lehrer dazu Unterstützung und eine entsprechende Fortbildung.

Es ist notwendig, im Saarland die strukturellen Barrieren, die Chancengerechtigkeit verstärken, abzubauen und zu einem Bildungssystem zu kommen, das Kinder und Jugendliche nicht ständig vor Misserfolge und Sackgassen stellt. Es könnten doch Schulen, die beispielsweise das Sitzenbleiben ausschließen oder Schüler aus schwierigen sozialen Verhältnissen unterrichten, mehr Lehrer erhalten. Die Kosten für die Gesellschaft pro wiederholendem Schüler und Jahr liegen zwischen 15 000 und 18 000 Euro. Wenn dieses Geld mobilisiert und in wirkliches Fördern gesteckt würde, könnte damit unglaublich viel erreicht werden.

Schließlich fordert die Landeselterninitiative für Bildung dazu auf, ideologische Barrieren zu überwinden und ein flächendeckendes Angebot an Schule über den ganzen Tag einzurichten. Hören Sie auf kompetente Stimmen! Der Aktionsrat Bildung (2007) und der Wissenschaftliche Kooperationsbund (2006) kommen, wie viele andere zum Ergebnis, dass „insbesondere die gebundenen Ganztagschulen hohe positive Effekte“ aufweisen: „stärkere Schulentwicklungsorientierung, Innovations- und Kooperationsbereitschaft der Lehrerkollegien, bessere Lernkultur und Verzahnung des Unterrichts mit außerunterrichtlichen Angeboten, Verbesserung des Sozialverhaltens, Ausgleichseffekte in Bezug auf Benachteiligung von Kindern mit Migrationshintergrund (z.B. bereits bei 20 Prozent mehr Lernzeit ergaben sich deutliche Steigerungen im Leseverständnis). Die laufende Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (StEG) kommt u.a. zu dem Ergebnis, dass auch „das Familienklima und die Zeit, die der Familie für gemeinsame Aktivitäten zur Verfügung steht, durch die Teilnahme von Kindern am Ganztagsbetrieb positiv beeinflusst werden. Ganztagschulen fördern die „Work-Life-Balance“ der Eltern und entlasten die Familien. Gerade beim Umgang mit Hausaufgaben wird die Ganztagschule als Entlastung wahrgenommen.“

Dort, wo keine echten Ganztagschulen eingerichtet werden, wollen wir Eltern mehr Lehrerstellen für die Unterstützung der Kinder bei den Hausaufgaben in der Nachmittagsbetreuung. Nur drei mal 45 Minuten steht bislang ein Lehrer einer Gruppe in der Woche am Nachmittag zur Verfügung. Darüber hinaus wollen wir eine finanzielle Entlastung bei den Beiträgen, die wir für die Betreuung am Nachmittag bezahlen müssen und die je nach Träger bis zu 100 Euro monatlich für jedes Kind (ohne Essen) betragen können. Echte Ganztagschulen kosten die Eltern nichts, die sogenannte freiwillige Ganztagschule finanzieren Eltern dagegen im Wesentlichen selbst. Der relativ niedrige Zuschuss des Bildungsministeriums an die Träger der Nachmittagsbetreuung muss erheblich aufgestockt werden, damit der Elternbeitrag abgesenkt werden kann. Viele Eltern können sich die Kosten, besonders bei mehreren Kindern, nicht leisten.

Mit freundlichen Grüßen

Bernhard Strube
Sprecher der Landeselterninitiative für Bildung



ELTERN FÜR BILDUNG

Landeselterninitiative für Bildung

Anlage zur Petition für bessere Bildung an die Abgeordneten und Regierungsmitglieder im Landtag des Saarlandes vom 30. August 2007

Analyse schulischer Bildung im Saarland

- **Schlusslicht der Länder bei Investitionen für schulische Bildung**
- **Zu große Klassen, Lehrer zu hoch belastet**
- **Zu wenig erfolgreiche Schulabschlüsse**
- **Zu wenig mittlere Reife oder Abitur**
- **Geringster Anteil der Bevölkerung mit Hochschulabschluss bzw. Promotion unter den Bundesländern (mit Sachsen-Anhalt)**
- **Zu viele „Sitzenbleiber“**
- **Ausländische Schüler benachteiligt**
- **Schlechtestes ganztagschulisches Angebot in Deutschland (nach Bayern)**
- **Lehrerschaft überaltert**
- **Geringster Anteil pädagogischer Fachkräfte mit Fachschulabschluss sowie des hochschulausgebildeten Personals unter den westlichen Bundesländern**

Fakten im Einzelnen:

a) Schlusslicht der Länder bei Investitionen für schulische Bildung

Das Saarland steht beim Vergleich der Ausgaben der Länder für öffentliche Schulen auf dem letzten Platz. Im Durchschnitt aller Länder liegen die Ausgaben für Personal, laufenden Sachaufwand und Investitionen bei jährlich 4 700 Euro pro Schüler. Das Saarland hingegen investiert deutlich weniger in die schulische Bildung und liegt mit 4 300 Euro an letzter Stelle im Bundesländervergleich.

(Nachweis: Statistisches Bundesamt Dezember 2006, Heft „Ausgaben je Schüler/-in 2004“)

Die Ausgaben für berufliche Schulen sind von 2002 zu 2003 reduziert worden - obwohl die Zahl der Berufsschüler im gleichen Zeitraum deutlich angestiegen ist. Die Ausgaben pro Berufsschüler gehören damit im Saarland zu den niedrigsten in Deutschland.

(Ergebnis des „Bildungsmonitors 2006“ des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln)

b) Zu große Klassen, Lehrer zu hoch belastet

Im Saarland sind die Klassen zu groß. Im Durchschnitt waren im Schuljahr 2005/06 mit 25,9 Schülern pro Klasse an den allgemein bildenden Schulen (Sekundarstufe I)

die zweitgrößten Klassen aller Bundesländer gebildet. Das heißt, die Betreuungssituation und damit auch die Möglichkeit des individuellen Lernens und Förderns ist für die Schüler im Saarland durch eine unzureichende Personalausstattung der Schulen (Sekundarstufe I) bundesweit mit am schlechtesten.

Die durchschnittliche Klassenstärke ist gestiegen, dabei hat die Schließung von Grundschulen im Jahr 2006 und 2007 in der Statistik noch nicht ihren Niederschlag gefunden. Gymnasien: 28,2 Schüler je Klasse - viertschlechtester Platz unter den Bundesländern; Erweiterte Realschulen: 23,3 = zweitschlechtester Platz; Gesamtschulen 28,1 = schlechtester Platz.

Bei den „erteilten Unterrichtsstunden“ je Schüler liegt das Saarland bei den Grundschulen auf Platz 9 unter den Bundesländern, bei den Gesamtschulen auf Platz 11 von 15; bei den Gymnasien auf den zweitletzten und den Erweiterten Realschulen auf dem letzten Platz.

(Nachweis: Statistisches Bundesamt „Bildung und Kultur“ Schuljahr 2005/06, Fachserie 11, Tabellen 2.3 und 3.3; erschienen Oktober 2006; KMK-Dokumentation 181 vom Mai 2007- Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1996 bis 2005)

An beruflichen Vollzeitschulen kommen auf einen Lehrer rechnerisch rund 18,7 Schüler, der schlechteste Wert in Deutschland (Bundesdurchschnitt: 14,1).

(Ergebnis des „Bildungsmonitors 2007“ des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln)

Durch die Schließung der Grundschulen hat der Anteil der Klassen mit 21 bis 25 Schülern um 34,4 % zugenommen (von 713 bei insges. 2 016 auf 832 bei insges. 1 750), der Anteil der Klassen mit 26 und mehr Schülern hat um 131,5 % zugenommen (von 109 bei insges. 2 016 auf 219 bei insges. 1 750).

(Nachweis: Statistisches Amt Saarland, Sonderheft Allgemein bildende Schulen 2006/07, Tabelle 1.5)

75,7 % der Klassen an Gymnasien im Saarland (Sekundarstufe I) haben 26 und weit mehr Schüler. Trotzdem, dass das Saarland mit die größten Gymnasiumsklassen aller Bundesländer hat, plant das Bildungsministerium, in den Schuljahren 2007/08 bis 2013/14 zusammen 115 Gymnasiallehrer weniger einzustellen als in Ruhestand gehen.

(Nachweis: Statistisches Bundesamt „Bildung und Kultur“ Schuljahr 2005/06, Fachserie 11, Tabellen 2.3 und 3.3; erschienen Oktober 2006; Statistisches Amt Saarland, Sonderheft Allgemein bildende Schulen 2006/07, Tabelle 7.3; Mitteilung Bildungsministerium an GEW vom Oktober 2006)

c) Zu wenig erfolgreiche Schulabschlüsse

Im Saarland verlassen jährlich fast 1 000 Schüler das Schulsystem ohne Hauptschulabschluss. Dies entspricht einer Quote von 8,4 % der Schulabgänger, der Bundesdurchschnitt liegt bei 8,2 %.

(Nachweis: Statistisches Bundesamt „Bildung und Kultur“ Schuljahr 2005/06, Fachserie 11, Tabelle 6.5; erschienen Oktober 2006)

d) Zu wenig mittlere Reife oder Abitur

Das Saarland liegt im Ländervergleich der Schulabschlüsse weit unter dem Bundesdurchschnitt. Bei der Quote der Absolventen mit mittlerem Abschluss

(Realschulabschluss) belegt das Saarland den drittletzten Rangplatz (33,0 %) von allen Bundesländern. Der Bundesdurchschnitt liegt bei 41,6 %.

Bei der Quote der Absolventen mit Abitur (allgemeine Hochschulreife) belegt das Saarland im Vergleich der 16 Bundesländer nur den 11. Platz (23,3 %) und liegt ebenfalls unter dem Bundesdurchschnitt (24,1 %).

(Nachweis: Statistisches Bundesamt „Bildung und Kultur“ Schuljahr 2005/06, Fachserie 11, Tabelle 6.5; erschienen Oktober 2006)

e) Geringster Anteil der Bevölkerung mit Hochschulabschluss bzw. Promotion unter den Bundesländern (mit Sachsen-Anhalt)

Die geringsten Anteile der Bevölkerung mit Hochschulabschluss bzw. Promotion finden sich bei einem Vergleich der Bundesländer mit jeweils 12 % im Saarland und in Sachsen-Anhalt, während im Bundesdurchschnitt 15 % einen solchen Abschluss haben (OECD: 19 %).

(Nachweis: „Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich 2006“ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Seite 22 und Tabelle A1.3).

Von 2000 bis 2005 ist die Zahl der Ingenieurabsolventen von rund 300 um etwa ein Drittel auf 208 gesunken. Dadurch ist die Relation der Ingenieurabsolventen zu den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ingenieuren in 2005 inzwischen mit 3,6 Prozent die niedrigste aller Bundesländer (Bundesdurchschnitt: 5,3 Prozent).

(Ergebnis des „Bildungsmonitors 2007“ des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln)

f) Zu viele „Sitzenbleiber“

Unter den Ländern hat das Saarland die vierthöchste Zahl an Schülern, die am Ende des Schuljahres das Klassenziel nicht erreichen. Im Saarland blieben im Schuljahr 2005/2006 insgesamt 3 326 Schüler sitzen. Dies entspricht einer Sitzenbleiberquote von 2,9 % (Bundesdurchschnitt 2,5 %).

Bei Grundschulern schneidet das Saarland besonders schlecht ab. Mit einer Wiederholerquote von 2,3 % ist das Land im Schuljahr 2005/2006 deutsches Schlusslicht (Bundesschnitt: 1,2 %).

(Nachweis: Statistisches Bundesamt „Bildung und Kultur“ Schuljahr 2005/06, Fachserie 11, Tabelle 3.8.1; erschienen Oktober 2006)

g) Ausländische Schüler benachteiligt

Im Saarland erreichen nur 24 % der ausländischen Schüler, die eine Schule abschließen, den mittleren Bildungsabschluss. Das ist das zweitschlechteste Ergebnis in Deutschland (Bundesdurchschnitt 31,2 %, an der Spitze Thüringen 44 %, Sachsen-Anhalt 43 %, Sachsen 41,7 %).

Im Saarland erreichen nur 6,6 % der ausländischen Schüler, die eine Schule abschließen, das Abitur. Das ist ebenfalls das zweitschlechteste Ergebnis in Deutschland (Bundesdurchschnitt 8,2 %, an der Spitze Brandenburg 30,5 %, Sachsen 18,9 %, Sachsen-Anhalt und Berlin 15 %).

(Nachweis: Statistisches Bundesamt „Bildung und Kultur“ Schuljahr 2005/06, Fachserie 11, Berechnung mit Daten der Tabelle 6.2; erschienen Oktober 2006)

Die Wahrscheinlichkeit für ein ausländisches Kind, eine Sonderschule L zu besuchen, ist im Saarland fast dreimal so groß wie die eines deutschen Kindes (1,6 % deutsche zu 4,3 % ausl. Schulkinder). Im Vergleich der 16 Bundesländer hat das Saarland den fünftschlechtesten Platz. Im Saarland liegt nämlich der Anteil von ausländischen Schülern an Sonderschulen (L) besonders hoch und über dem Bundesdurchschnitt. Von insgesamt 2 115 Schülern an Sonderschulen (L) besuchten 418 ausländische Schüler im Jahr 2005/2006 die Sonderschulen (L), das entspricht einem Anteil von 19,8 % (Bundesdurchschnitt 19,4 %).

(Nachweis: Statistisches Bundesamt „Bildung und Kultur“ Schuljahr 2005/06, Fachserie 11, Tabellen 1.1.1 und 3.10; erschienen Oktober 2006)

h) Schlechtestes ganztagschulisches Angebot in Deutschland (nach Bayern)

Das Saarland hat nach Bayern das schlechteste ganztagschulische Angebot in Deutschland in allgemein bildenden Schulen. Es „fällt durch ungünstigere Bewertungen der Indikatoren für die Ganztagsbetreuung und -bildung im Handlungsfeld Förderinfrastruktur gegenüber den anderen Bundesländern ab“.

(Nachweis: Studie „Bildung in Deutschland 2006“ des Konsortiums Bildungsberichterstattung im Auftrag der Kultusministerkonferenz und des Bundesbildungsministeriums, Abb. D3-3; Zitat aus „Bildungsmonitor 2007“ des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln)

i) Lehrerschaft überaltert

Viele Lehrer im Saarland sind nah an der Pensionsgrenze. Mehr als die Hälfte der Lehrer - 55,0 Prozent im Schuljahr 2005/2006 - an allgemein bildenden Schulen sind älter als 50 Jahre.

(Nachweis: Statistisches Bundesamt „Bildung und Kultur“ Schuljahr 2005/06, Fachserie 11, Tabelle 7.3.1; erschienen Oktober 2006)

Noch gravierender zeigt sich das Problem an den beruflichen Schulen: Im Jahr 2004 waren fast 58 Prozent über 50. Nur Bremen hat eine noch ungünstigere Altersstruktur. Da in den kommenden Jahren viele der älteren Lehrer in Pension gehen werden, steht das Saarland vor einem großen Problem – der Bedarf an jungen Ersatzkräften ist immens.

(Ergebnis des „Bildungsmonitors 2006“ des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln)

j) Geringster Anteil pädagogischer Fachkräfte mit Fachschulabschluss sowie des hochschulausgebildeten Personals unter den westlichen Bundesländern

Das Saarland hat unter den westlichen Bundesländern in der frühkindlichen Bildung den geringsten Anteil pädagogischer Fachkräfte mit Fachschulabschluss sowie des hochschulausgebildeten Personals.

(Nachweis: Studie „Bildung in Deutschland 2006“ des Konsortiums Bildungsberichterstattung im Auftrag der Kultusministerkonferenz und des Bundesbildungsministeriums, Abb. C3-3)